

Konzert-Termine

Foto: Georg List



„Die Perlenfischer“ von Bizet mit **Ekaterina Bakanova**, Francesco Demuro und dem WDR Funkhausorchester unter Friedrich Haider – Freitag, 31.5., um 20 Uhr im Konzerthaus.

Alexander Melnikov spielt Tschaikowskys erstes Klavierkonzert, die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen unter Jérémie Rhorer auch dessen 6. Sinfonie – Donnerstag/Freitag, 23./24.5., um 20 Uhr im Konzerthaus Glocke.

Foto: Julien Mignot



Foto: Monika Rittershaus



Bernard Haitink dirigiert bei den Berliner Philharmonikern Bruckners Siebte und Mozart – Donnerstag-Samstag, 9.-11.5., um 20/19 Uhr in der Philharmonie.

Foto: Frans Jansen



Yuja Wang, **Mirga Grazinyte-Tyla** und das City of Birmingham SO mit Brahms' Zweiter, Weinberg und Schumanns Klavierkonzert – Sonntag, 19.5., um 20 Uhr in der Philharmonie.

Foto: Chris Singer



Lisa Batiashvili und das Orchestra Santa Cecilia unter Pappano mit Bartók, Mussorgsky und Rimski-Korsakow – Montag, 20.5., um 20 Uhr im Kulturpalast.

Foto: Julian Hargreaves



Diana Damrau und der Harfenist Xavier de Maistre mit einem Programm romantischer Kunstlieder – Freitag, 10.5., um 20 Uhr im Festspielhaus.



Foto: Jason Bell



Yo-Yo Ma gastiert mit den Cellosuiten von Bach im vielleicht wichtigsten Konzertsaal der Welt – Dienstag, 28.5., um 19.30 Uhr im Musikverein.

Foto: Nomi Baumgartl



Werke von Tschaikowsky und Wagner mit **Waltraud Meier** und dem Kammerorchester Basel unter Paul McCreesh – Freitag, 3.5., um 19.30 Uhr im Festspielhaus.

Foto: Julian Hargreaves



Daniel Harding und das BR-SO mit Mahlers Fünfter und Bergs Violinkonzert (Leonidas Kavakos) – Donnerstag-Samstag, 9.-11.5., um 20/19 Uhr in der Philharmonie.

Weitere Hinweise auf Konzerte sowie auf Radio- und Fernsehsendungen finden Sie ab Seite 136.

Trouvaillen

(Rezensionen, FONO FORUM)

Unsere bevorzugte Rubrik in Ihrem Heft heißt „Rezensionen“. Den meisten Leserinnen und Lesern mag es wie uns ergehen: Weder das Geschlecht noch die Hautfarbe noch sonst ein persönliches Merkmal der Rezensenten ist uns bei der Lektüre wichtig, sondern allein die fundierte, nachvollziehbare und knappe Kritik, die zu überprüfen ist. Und wir möchten auch nicht unbedingt eine weitere Einspielung aller Beethoven-Klavierkonzerte empfohlen bekommen, sondern Neues entdecken, wenig gespielte Werke von kaum bekannten Komponistinnen (Komponisten inklusive...) etwa. Und hierbei sind wir dank Ihrer Hinweise schon oft fündig geworden – gerade auch im Bereich geistlicher Musik, der uns besonders interessiert, waren richtige Trouvaillen darunter, die uns beim Hören immer wieder viel schenken. Wir danken Ihnen für diese wertvollen Anregungen und hoffen, auch in Zukunft von Ihren Tipps profitieren zu können. Zum Schluss eine kleine Kritik unsererseits: Leider findet unser zugegebenermaßen kleines Land recht selten Eingang in Ihre Zeitschrift, z. B. bei den Konzert-Terminen. Ließe sich das ändern?

Dr. Gisela und Adrian Berger-Benz, Wallisellen, Schweiz

Danke für die Anregung. Wir werden versuchen, sie umzusetzen.

Besserer Raumklang

(Das Experiment, FF 4/19)

Im neuen April-Heft von FONO FORUM bringen Sie auf S. 116 ff. einen Beitrag über die Probleme der Raumakustik für eine einwandfreie Musikkwiedergabe. Darf ich Ihnen sagen, dass ich sehr irritiert war über das, was Sie alles empfehlen: Umstellung der Möbel, Teppich als Schallschlucker usw. – Empfehlungen, die in der Regel nicht umsetzbar sind.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie nicht wissen, dass es seit einigen Jahren ein professionelles Gerät der Firma audiodata, Aachen, gibt, das – nach entsprechenden Einmessungen – die Raumhindernisse für die Musikkwiedergabe effektiv korrigiert: den audiovolver. Dieses wunderbare Gerät, das allerdings nicht eben billig ist, ermöglicht eine Musikkwiedergabe, die der Aufnahmequelle entspricht und regelt alle örtlichen Hindernisse hinweg. Ich denke, dass trotz des erheblichen Anschaffungspreises wenigstens ein Hinweis auf dieses Gerät in Ihren Beitrag gehört hätte.

Mit freundlichen Grüßen

Udo Bermbach

Sehr geehrter Herr Bermbach,

danke für Ihre Mail. Mein Raumakustik-Beitrag war eine Einführung in ein zugegebenermaßen komplexes Thema. Dabei war es mir ein Anliegen, einerseits das Bewusstsein für die Problematik zu schärfen und andererseits Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man mit relativ einfachen Mitteln und ohne bzw. mit überschaubarem finanziellen Aufwand seine Raumakustik zu Hause nachhaltig verbessern kann.

Natürlich kann jeder für sich selbst entscheiden, welche von den Tipps – ich habe bewusst verschiedene Möglichkeiten genannt – er oder sie davon umsetzen möchte. So kann es wie beschrieben bereits gewinnbringend sein, lediglich die Lautsprecherboxen von der Wand abzurücken und etwas anders einzuwinkeln – eine Maßnahme, die in (fast) jedem Wohnraum ohne großen Aufwand möglich sein sollte.

Der von Ihnen erwähnte Audiovolver von Audiodata gilt zwar in der Tat als ein sehr gutes Gerät, allerdings erfordert er eine Investition von gleich mehreren tausend Euro. Zudem hätte es den Rahmen meines Artikels gesprengt, dessen komplexe Funktionsweise zu erläutern.

Generell haben Raumakustik-Prozessoren den Nachteil, dass sie die Nachhallzeit nicht beeinflussen und bei zu starken Eingriffen in Frequenz- und Phasengang die Natürlichkeit des Klangeindrucks leidet. Auch darum empfehlen die allermeisten Experten, einen Raum zunächst mit „konventionellen“ Methoden zu verbessern und erst anschließend – gegebenenfalls – mit elektronischer Raumkorrektur zu optimieren. Jedenfalls habe ich ein gutes Dutzend Aufnahmestudios von Weltrang besucht und nicht einen Tonmeister/Toningenieur getroffen, der einzig und allein auf elektronische Raumkorrektur baut.

Mit besten Grüßen,

Andreas Kunz

Fragen & Anregungen

Wir freuen uns immer über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik. Schreiben Sie uns einfach: FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder leserbriefe@fonoforum.de. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.

In memoriam

Am 13. Februar starb mit 89 Jahren der aus Neuhausen an der Krems stammende **Hans Stadlmair**. Von 1956 bis 1995 leitete er das Münchener Kammerorchester, mit dem er zahlreiche Schallplatten aufnahm. Mit den Bamberger Symphonikern spielte er 1998-2004 alle elf Sinfonien von Joachim Raff ein, ehe er sich ganz dem Komponieren widmete. Sein letztes Orchesterwerk, „Miró“, brachten 2011 die Münchner Philharmoniker unter Christian Thielemann zur Uraufführung.

Am 16. Februar starb mit 91 Jahren der aus Wiesen im Burgenland stammende Komponist und Organist, vor allem am Dom zu Eisenstadt, Lehrer und Dirigent **Otto Strobl**.

In den 80er- und 90er-Jahren war er der Alberich schlechthin, aber auch gefeiert als Hans Sachs, Telramund oder Holländer. **Ekkehard Wlaschiha**, geboren 1938 in Pirna, debütierte 1961 in Gera und kam dann über Radebeul und Weimar 1970 an die Leipziger Oper. 1982 wechselte er ins Ensemble der Berliner Staatsoper, wo er Pizarro, Escamillo, Tomski, Jago und Rigoletto sang, seit den 80ern aber vor allem in Wagner-Rollen glänzte. Er gastierte alljährlich in Bayreuth (u.a. als rabenschwarzer Alberich im Levine-Ring 1994-98), in Wien, London, Sydney und an der Met. Zur Eröffnung der Dresdner Semperoper sang er den Kaspar im „Freischütz“, und dort nahm er auch mit 65 Jahren 2002 seinen Bühnenabschied – als Pizarro. Er starb am 20. Februar mit 80 Jahren in Bayreuth.

Am 20. Februar starb in Minneapolis der US-amerikanische Komponist **Dominick Argento** mit 91 Jahren. Er schrieb 14, in den USA zum Teil sehr erfolgreiche Opern, außerdem vor allem Liederzyklen und Chorwerke.

Ausgerechnet am Tag der Trauerfeier von Wilma Lipp kam die Nachricht vom Tod einer weiteren „Staatsopernikone“, wie sie Dominique Meyer, der Direktor der Wiener Staatsoper, nannte. **Hilde Zadek** starb am 21. Februar im Alter von 101 Jahren in Karlsruhe. Geboren am 15. Dezember 1917 in Bromberg, aufgewachsen in Stettin und 1935 nach Jerusalem emigriert, lernte sie zunächst Krankenschwester, ehe sie Gesang studierte. Nach ihrem Debüt 1947 als Aida wurde sie rasch eine der prägenden Sängerinnen des Ensembles, fast 800 Mal stand sie in Wien auf der Bühne, am

häufigsten als Aida, Gräfin Almaviva und Marschallin, und gastierte in aller Welt. Nach ihrem Bühnenabschied 1971 war sie als Pädagogin aktiv, u.a. leitete sie von 1964 bis 1978 die Gesangsabteilung des Wiener Konservatoriums. Seit 1998 findet alle zwei Jahre in Wien der hochkarätige Internationale Hilde-Zadek-Gesangswettbewerb statt.

Am 23. Februar starb mit 90 Jahren einer der führenden amerikanischen Jazzkritiker und -publizisten, der aus Brooklyn stammende **Ira Gitler**. Er schrieb außerdem die Cover-Texte zahlreicher wichtiger Alben.

Mit nur 60 Jahren starb am 26. Februar der lettische Schauspieler und Regisseur **Andrejs Žagars**, der von 1996 bis 2013 als Intendant die Lettische Nationaloper in Riga leitete.

Am 23. Februar starb mit 88 Jahren in Berlin das letzte Mitglied des legendären „Mozart-Ensembles“ der Deutschen Oper Berlin, zu dem auch Fischer-Dieskau, Berry, Lorengar und Grümmer gehörten: **Ivan Sardi**. Von 1961 bis 1997 war der gebürtige Budapester in Berlin in zahlreichen Bass-Partien zu erleben.

Am 28. Februar starb mit 86 Jahren im kanadischen Toronto **Ed Bickert**, den Paul Desmond für einen der besten Jazzgitarristen überhaupt hielt. Als Sideman und mit seinem eigenen Trio nahm er zahlreiche Alben auf.

Mit 87 Jahren starb am 28. Februar in Berlin **Gerd Seifert**, der schon mit 17 Jahren Solo-Hornist des Städtischen Orchesters Düsseldorf wurde, mit 24 den ARD-Wettbewerb gewann, mit 32 als Solo-Hornist zu den Berliner Philharmonikern kam und nach seiner Pensionierung 1996 noch in gleicher Position im Orchester des Grand Liceo in Barcelona spielte. Er nahm unter Karajan Mozarts Hornkonzerte auf, blies über hundert Mal Siegfrieds Hornruf in Bayreuth, unterrichtete an der Hochschule der Künste in Berlin und spielte nach seiner Orchesterlaufbahn bei Berliner Musical-Produktionen wie „Cats“ und „Glückner von Notre Dame“ im Orchester mit.

Am 3. März starb im Alter von 88 Jahren der englische Organist **Peter Hurford**, der 20 Jahre lang Organist und Kantor der Abtei St. Albans war und durch zahlreiche Platten bekannt wurde. Er spielte u.a. Bachs komplettes Orgelwerk für Decca ein.

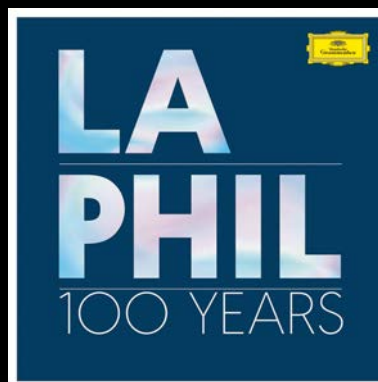
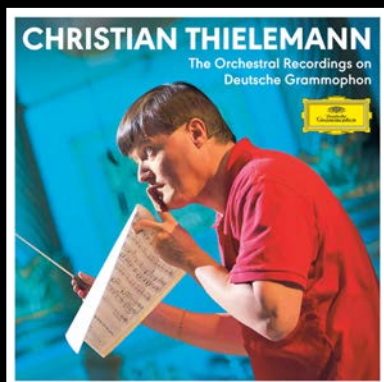




SINFONISCHES FÜR SAMMLER

Zum 60.
Geburtstag von
Christian
Thielemann

21 CDs
Download + Streaming:
Thielemann Essentials



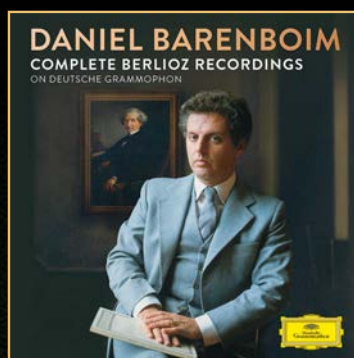
Zum 100.
Orchester-
Geburtstag

32 CDs + 3 DVDs
Download + Streaming:
LA Phil 100 Years



Alle DG- und Decca-
Aufnahmen in einer Edition

42 CDs
Download + Streaming:
Vier Alben erstmals als HD & MfiT



Zum 150. Todestag
von Hector Berlioz

10 CDs
Download + Streaming:
Romeo et Juliette



Eine Hommage an den
Maestro mit allen
DG-Aufnahmen

50 CDs



www.klassikakzente.de · www.deutschegrammophon.com · www.dg120.info





Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

„Man sollte Klaviermusik nur für den Bechstein schreiben“, meinte der Mann, den wir dieses Mal suchen. Er gilt als einer der wenigen Meister, die nicht nur wichtige Klaviermusik schrieben, sondern die Musik für das Instrument auch spieltechnisch bereichert haben. Geboren wurde er in Frankreich, und einem breiten Publikum ist er eher durch einige Orchesterwerke bekannt als durch seine suggestiven Klavierklänge. Er besuchte nie eine Schule, wurde stattdessen von seiner Mutter unterrichtet und erhielt Klavierstunden von einer Chopin-Schülerin, später war er als Hauspianist einer berühmten Freundin Tschaikowskys tätig. Wen suchen wir?



Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 22.05.2019
Eine durch Gewinnspieleintragungsfir-
men generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des März-Rätsels lautet: „Gustav Mahler“. 20 Klassik-CDs hat Frau Rasczyk aus Simmeldorf/Hüttenbach gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!

Die FONO FORUM-Verlosung

Gewinnen Sie 2 x ZWEI KARTEN für das off beat Jazzfestival Basel 2019.

Tomatito, der Gitarrenvirtuose, hat schon in jungen Jahren mit den Legenden der Flamenco-Szene, Pansequito, Morientes und Camarón, gespielt. Seit über 15 Jahren ist er in Spanien der musikalische Erbe Camaróns und wurde in dieser Zeit neben Paco de Lucia zum Megastar. Tomatito ist der Inbegriff des Flamenco Nuevo, und er verspricht immer Auftritte von höchstem Format. Am 4. Mai kommt der Maestro der akustischen Gitarre mit seinem spanischen Sextett nach elf Jahren endlich wieder nach Basel.



Tomatito

Wir verlosen für beide Konzerte jeweils zwei Karten.

Wenn Sie gewinnen wollen, schreiben Sie uns unter Angabe des Künstlernamens „Tomatito“ oder „Wollny“ und schicken Sie Ihre Antwort bitte an:

Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
FONO FORUM, Verlosung
„Tomatito“ oder „Wollny“
Eifelring 28, 53879 Euskirchen
oder www.fonoforum.de/gewinnspiel/verlosung/

Einsendeschluss: 18.04.2019

Michael Wollny, international erfolgreicher Jazzpianist, Musik-Erfinder, Querdenker, Sympathieträger. Sein Markenzeichen: das Unberechenbare, die Suche nach dem bisher Ungehörten, der Mut, sich dem Moment hinzugeben, das Unvorhergesehene selbstverständlich klingen zu lassen. Sein Wille: sich klanglich wie kompositorisch immer neu zu erfinden. Das macht ihn zu einem «vollkommenen Klaviermeister» (FAZ). Am 28. April spielt er in der Kaserne Basel-Reithalle.



Michael Wollny

Jede berechnete Einsendung nimmt an der Verlosung teil. Die Teilnahme von Mitarbeitern der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH sowie deren Angehörigen ist ausgeschlossen. Für den Fall, dass Sie gewinnen, sind Sie damit einverstanden, dass Ihr Name durch FONO FORUM veröffentlicht wird. Eine Auszahlung ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird nach der Auslosung schriftlich per Post oder E-Mail benachrichtigt. Anreise und Unterbringung sind im Gewinn nicht enthalten.

Die Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH verarbeitet und nutzt Ihre Daten gem. § 28 BDSG ausschließlich zur Erfüllung eigener Geschäftszwecke. Sie haben das Recht, einer solchen Verarbeitung oder Nutzung Ihrer Daten zum Zwecke der Werbung oder der Markt- oder Meinungsforschung zu widersprechen. Dies berührt weder Ihre Gewinnspielteilnahme noch Ihre Gewinnchancen. Darüber hinaus gelten unsere allgemeinen Datenschutzhinweise, die Sie unter <https://www.nitschke-verlag.de/footer/datenschutz/> einsehen können.

Fünf Fragen Fünf Antworten

Augustin Hadelich

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist? Das 1938 geschriebene Violinkonzert von Benjamin Britten. Der Spanische Bürgerkrieg war für den überzeugten Pazifisten Britten ein erschütterndes Ereignis, und sein emotionales und intensives Violinkonzert ist der Versuch, sich damit auseinanderzusetzen. Am Ende des letzten Satzes versucht er immer wieder, zu einer Dur-Auflösung zu kommen, was ihm angesichts des Leids und Schreckens des Krieges nicht gelingt – das Stück endet schließlich zwischen D-Dur und d-Moll, und dieses Ende ist sowohl für das Publikum als auch für die Musiker auf der Bühne jedes Mal sehr ergreifend.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie? Das Tschaikowsky-Konzert. Weil es so unglaublich bekannt ist, hat mancher Zuhörer eine ganz andere Interpretation im Ohr. Manche wollen einen sehr sentimental Tschaikowsky hören oder einen klassischen oder einen russisch-folkloristischen oder einen tragischen. Für mich ist die ideale Interpretation eine Mischung aus allen diesen Ansätzen. Weil ich Tschaikowsky so schätze, bringt es mich in Rage, was der Partitur im Laufe der Jahre angetan wurde an Veränderungen und Kürzungen, obwohl Tschaikowskys Original so sorgfältig und meisterhaft ausgearbeitet ist. Manchmal bemerke ich überraschte Reaktionen, nur weil ich Tschaikowskys Tempo-Angaben folge!

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten)? Das Konzert von Alexander Glasunow spielte ich schon als Kind, und zum letzten Mal im Jahr 2008. Ich habe das Stück seither vermieden. Dabei ist der Anfang des Konzerts genial, man denkt, es beginnt eins der ganz großen Meisterwerke. Dann werden die musikalischen Einfälle leider immer weniger interessant, bis zum enttäuschenden letzten Satz. Allerdings kann ich Glasunow



Foto: Rosalie O'Connor

überhaupt nicht grollen – durch ihn lernte ich meine Frau kennen, die 2008 (als ich das Stück spielte) zu einem Konzert von mir kam, weil sie selbst gerade an dem Stück arbeitete!

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat? Vor ein paar Wochen besuchte ich einen Klavierabend des Komponisten Thomas Adès, der in der Wigmore Hall Janáček spielte. Als Komponist durchschaut Adès die Struktur von Janáčeks Klavierstücken und erweckte sie ausdrucksvoll, lyrisch und manchmal fast symphonisch zum Leben.

5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben: Ich konnte noch nie viel mit „The Lark Ascending“ von Ralph Vaughan Williams anfangen. Vor etwa sieben Jahren habe ich mal daran gearbeitet, das Stück dann aber wieder weggelegt, weil ich einfach keinen Zugang zu der Musik fand.

Augustin Hadelich, als Kind deutscher Eltern in Italien aufgewachsen und seit dem Studium in New York lebend, ist einer der interessantesten jüngeren Geiger. Ein großes Interview hatten wir im FONO FORUM 5/17. Seine Einspielungen zeichnen sich durch ungewöhnliche Werkkombinationen aus, so auch sein neuestes Album.

Aktuelle CD: *Brahms, Ligeti; Augustin Hadelich, Norwegisches RSO, Miguel Harth-Bedoya* (2018); Warner Classics



Geburts- und Gedenktage

Stanisław Moniuszko, Komponist
200. Geburtstag
* 5. Mai 1819 in Ubiel bei Minsk
† 4. Juni 1872 in Warschau

Hans Pfitzner, Komponist
150. Geburtstag
* 5. Mai 1869 in Moskau
† 22. Mai 1949 in Salzburg

Coleman Hawkins,
Jazzsaxofonist
50. Todestag
* 21. November 1904 in St. Joseph/
Missouri
† 19. Mai 1969 in New York City

Heinz Holliger,
Oboist, Komponist, Dirigent

80. Geburtstag
* 21. Mai 1939 in Langenthal/
Kanton Bern

Wiener Staatsoper,
damals Hofoper
wurde vor 150 Jahren,
am 25. Mai 1869 eröffnet